

**MONTAG,
10. JANUAR
2022**

**LEBEN NACH
GOTTES RHYTHMUS**

**DER
SABBAT**

**UND GOTTES
VERSORGUNG**

mit P. Karsten Kümmel, ev.-luth. Pauluskirche Osnabrück-Schinkel

Bibeltext: 2. Mos. 20, 8-11

Mit dem Montagabend starten wir nach dem Sonntagsauftakt nun wirklich in unsere Allianzgebetswoche 2022. Wir wollen uns in dieser Woche auf die Spur des Sabbats begeben.

Der Sabbat, der Feiertag Gottes als Tag der Ruhe, so erfahren wir hier, ist schon immer dagewesen. Er ist nicht neu. Sechs Tage sehen wir Gott bei der Schöpfung – kreativ, unermüdlich und zielgerichtet. Dann aber lesen wir, dass Gott auch ein Genießer ist.

Sein Kunstwerk „Himmel und Erde“ ist vollendet. Der letzte Handgriff ist getan. Und dann macht Gott Pause. Eine schöne Vorstellung.

Vor einigen Jahren habe ich von einem wohlwollenden Menschen ein Buch mit dem Titel: „Jesus nimmt frei!“ bekommen.

In diesem augenzwinkernden Büchlein geht es darum, dass Jesus eines Morgens aufwacht und völlig erschöpft ist von allen seinen guten Werken. „Nimm dir einen Tag frei, Jesus“, rät ihm der Doktor. „Ruh dich aus.“

Dem Rat des Mediziners folgend verbringt Jesus einen herrlichen freien Tag. Doch dann nagt das schlechte Gewissen an ihm: Ist ein Tag, an dem er nur sich selbst Gutes tut, nicht ein verlorener Tag?

Ich glaube, diese Frage kennen sehr, sehr viele von uns. Gerade diejenigen, die immer dabei sind und wollen, dass es vorwärts geht.

Einmal nichts tun. Nicht fernsehen. Nicht im Internet surfen. Nichts Nützliches lesen. Einfach mal nichts tun. Es ist gar nicht so einfach, dahin zu kommen und wirkliche Ruhe zu haben. Ich finde das richtig schwer und muss es mir bewusst vornehmen. Wenn ich es schaffe, tut es mir gut.

Dann erinnere ich mich: Gott hat den Sabbat ja nicht geschaffen, weil er müde war und Ruhe brauchte. Vielmehr erfahren wir, dass er die Ruhe gemacht hat als ein wunderbares Geschenk für uns, wo wir aufatmen und uns neu ausrichten können.

Gerade diese vielen letzten Monate, in denen es immer wieder erzwungene Pausen gab, haben uns ja vielleicht gezeigt, mit wie viel Kraft und wie schnell unser inneres Schwungrad läuft und wie schwer es ist, dessen Sog nicht nachzugeben.

Vielleicht haben Sie uns ganz nebenbei aber auch noch etwas viel Wichtigeres gezeigt, nämlich wie wenig Vertrauen wir oft haben, dass Gott „sein Ding“ macht.

Glaube ich eigentlich, dass Gott in meinem Leben oder auch in der Gemeinde etwas tut, auch wenn ich nichts tue?

„Gedenke des Feiertage“.

Das ist nicht in unser Belieben gestellt. Es ist ein Gebot und eine Befreiungstat Gottes. Wir werden nicht gefragt, ob wir den Ruhetag wollen oder nicht, er wird uns vorgeschrieben. Das ist gut so.

Wo bei „Nichts tun“ ja nicht stimmt. „Gedenken“ – hebräisch ‚zakar‘ – steht da. Das ist mehr als ein sich erinnern. Zu Gedenken bedeutet,

1. an etwas denken durch meine Taten – und so gehört zu den gebotenen Handlungen des Sabbats zum Beispiel zu beten oder die Bibel zu lesen,
2. nicht nur auszuspannen, sondern sich zu sammeln und an die eigene Bestimmung zu erinnern und
3. für Gott und sein Wort da zu sein und Zeit zu haben.

Sabbat markiert: Hier ist die Atempause. Hier ist die Luftöffnung, durch die Gottes Geist in unser Leben strömen will, um uns mit frischer Energie und allem, was wir brauchen, zu versorgen.

Wann immer ein Mensch den Feiertag hält, ehrt er oder sie damit den Schöpfer und sagt:
Ich vertraue Dir.

Du versorgst mich mit allem, was ich brauche.

Du hältst die Welt und mein Leben in deiner wohlwollenden, guten Hand.

Am Ende des kleinen Büchleins „Jesus nimmt frei“ geht Gott übrigens mit Jesus überall dorthin, wo dieser sich frei genommen hat, und Jesus sieht den Segen: Aus jedem seiner Fußstapfen sprießen Blumen. Überall leuchtet Leben und fröhliche Fülle.

Was für ein schönes Bild, denn dieser Tag ist ja nicht abgesehen *von uns* heilig, er ist *für uns* heilig. Wie jedes seiner Gebote ist der Sabbat ein Geschenk Gottes für unser Leben und macht lebendig. Amen.

Reflexionsfragen:

- Habe ich „volle Töpfe“, die ich durch neue Nahrung von oben ersetzen sollte?
- Auf welche Weise hat Gott mir „neue Nahrung“ angeboten, die ich vielleicht vorher nicht kannte?
- Die tägliche „Abhängigkeit“ von Gott sollte für uns Christen immer eine Realität sein, und Bekehrung und Disziplin sind nicht immer Teil unseres Lebensstils. Sollte ich diese Elemente wiederentdecken? Wenn ja, wie?

Lob und Dank:

- dass Gott uns in seinem Wort selbst begegnet.
- dass Gott uns einen Tag der Begegnung mit ihm geschenkt hat, auf den er so viel Segen legt
- dass Gott uns mehr gibt, als wir brauchen und wir ihm in allem vertrauen können

Psalm 145

Versöhnung:

- Herr, dort wo wir gezweifelt und Angst gehabt haben, es wäre nicht genug – vergib uns und schenke uns Glauben.
- Dort wo wir zu viel aus falschem Streben gemacht haben – vergib uns und schenke uns Ruhe.
- Dort wo wir aufgegeben haben, weil wir ungeduldig waren – schenke uns deinen Frieden.

Fürbitte:

- dass Gott uns seinen Tag der Ruhe neu schenkt.
- dass er uns Freude schenkt, ihm und unseren Geschwistern in unseren Gottesdiensten zu begegnen.
- dass er zu unserem Kopf und unserem Herzen redet und wir (neu) vertrauen können.
- Für die verfolgten Christen in der Welt. Mögen sie das „Manna“, die tägliche Versorgung durch Gott, erhalten.
- Für den Glauben von Christen mit Migrationshintergrund, besonders für junge Menschen, deren Glaube auf die Probe gestellt wird.
- Dass Gott immer wieder einen „Mose“ (Leiter) in unseren christlichen Gemeinden erweckt.
- Vater Gott, du siehst, was wir brauchen, vor allem in dieser Zeit der Pandemie und danach. Du siehst auch die Not und die Mühen in den Flutgebieten. Nähre du uns, beschütze du uns und hilf uns beim Wiederaufbau.
- Wir bitten dich um die rechte Fürsorge in Familienbeziehungen, beim Finanziellen und bei allem, was lebensnotwendig ist.
- Hilf uns, innezuhalten und in deiner Gegenwart zu leben, um daraus Kraft zu schöpfen.

Gebetsfokus:

Wir beten für Menschen, die in Not geraten sind und für die, die für andere Sorge tragen:

- Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen,
- Ärzte und Pflegepersonal,
- Polizei, Rettungsdienst, Feuerwehr und Technisches Hilfswerk,
- Obdachlosenhilfe, Heilsarmee, Seelsorgerinnen und Seelsorger.

So können wir beten:

Herr, du hast dich um dein Volk in der Wüste gekümmert. Du hast sie genährt, beschützt und gefördert. Danke für diese Gnade, die du denen angeboten hast, die du aus der Sklaverei in Ägypten befreit hast.

Danke auch für uns heute: Du hast uns aus der Knechtschaft der Sünde befreit und uns in dein Reich aufgenommen. Du nährst uns mit deinem Wort, beschützt uns und ermutigst uns jeden Tag. Wir verzichten darauf, in unser „Ägypten“ der Vergangenheit zurückzugehen, und wenden uns dir, Jesus, zu.

Hilf uns, diese Zeiten des Innehaltens in deiner Gegenwart zu leben, in der deine Versorgung uns alle Kraft und Kühnheit gibt, die wir brauchen, um deinen Willen zu tun.

Amen.

Segen:

Es segne und behüte Dich, Gott, der Allmächtige und der Barmherzige, der Vater durch den Sohn im Heiligen Geist! Amen.